

Heiner Fangerau ist Sprecher der DFG-Forschungsgruppe 3031 „NORMAL#VERRÜCKT Zeitgeschichte einer erodierenden Differenz“. Das Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin ist mit einem Forschungsprojekt und einem Koordinationsprojekt an der Forschungsgruppe beteiligt.

Die Geschichte der Psychiatrie ist eine Geschichte der Differenz von „normal“ und „verrückt“. Diese Differenz wird jedoch zunehmend brüchig. Auf der einen Seite gewinnt das Verrückte eine alltägliche Normalität, angefangen von der Öffnung der psychiatrischen Anstalten und Integration der Insass*innen in die Gesellschaft bis hin zum neuen Schlagwort der Neurodiversität- Auf der andere Seite werden Verhaltens- und Reaktionsweisen wie Rausch, Stress oder Aufmerksamkeitsdefizit pathologisiert und Gegenstand psychiatrischer Interventionen. Damit verlieren bislang bewährte Narrative der Psychiatriegeschichtsschreibung ihre Deutungskraft, die sich gerade jener Dichotomie verdankt, die gegenwärtig in Frage steht. Hier setzt unsere interdisziplinäre Forschungsgruppe an. Sie versucht nicht, eine Veränderung der Konzepte von Verrücktheit nachzuzeichnen, sondern diese gegenläufigen Tendenzen als Ressource für die Zeitgeschichte zu mobilisieren. So will sie eine psychiatrische Zeitgeschichte nach Vorbild einer anthropology of the present entwerfen, die auch gegenwärtige Deutungsschemata von normal#verrückten Welten einer historischen Analyse unterzieht.